



VHB aktuell
Ausgabe I / 2009

Liebe Verbandsmitglieder,
der VHB ist mit vielen Projekten und Themen in das Jahr 2009 gestartet. Über diese möchten wir Sie noch vor unserem wissenschaftlichen Highlight, der 71. Pflingsttagung des VHB in Nürnberg, in nachstehendem „VHB aktuell“ informieren.

Seit 1. Januar 2009 habe ich den Vorsitz des Verbandes übernommen und werde durch Caren Sureth als designierte und stellvertretende Vorsitzende unterstützt. Als Zuständige für das Ressort Forschung und Publikationen betreut Frau Kollegin Sureth seit diesem Jahr schwerpunktmäßig die Schnittstelle von VHB und BuR-Business Research sowie die jährlich im Frühjahr stattfindenden Arbeitstagen zu Forschungsthemen. Hierzu berichten wir unter „Forschungsförderung neben der DFG-Einzelförderung“. Neu im Vorstand ist weiterhin Bolko von Oetinger, der für das Ressort Praxiskontakte Bewährtes weiterführt und neue Ideen einbringt. Für das Ressort Nachwuchs und Internationales setzt sich Manfred Schwaiger derzeit zusammen mit seinen Arbeitsgruppen mit großem Engagement für die Entwicklung eines VHB-Doktorandenprogramms ein. In bewährter Weise im Vorstand dabei sind weiterhin Martin Glaum, dem als Schatzmeister die ständige Finanzkontrolle obliegt und Andreas Pflingsten, der dankenswerterweise weiterhin die Mitgliedschaftsangelegenheiten betreut sowie die Durchführung der Herbstworkshops zum Thema Lehre leitet – hier freuen wir uns schon auf die für November geplante Arbeitstagen zu „Ethik in der betriebswirtschaftlichen Ausbildung“. Als ‚altes‘ Vorstandsmitglied mit neuem Aufgabenfeld setzt sich schließlich Stephanie Teufel nun für Information und Kommunikation ein. Frau Kollegin Teufel begleitet derzeit die umfangreiche IT-Systemumstellung und wir freuen uns, Sie bald schon mit neuen Funktionalitäten und Design-Elementen der VHB-Website bekannt machen zu können.

Allen Vorstandsmitgliedern herzlichen Dank für den guten Start der gemeinsamen Amtszeit!

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. Dr. h.c. Alfred Wagenhofer
Vorsitzender

Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V.
vorstand@v-h-b.de
<http://www.v-h-b.de>

Die Themen im Überblick:

BuR – Business Research: Issue 1/2009 jetzt online

VHB-Doktorandenprogramme

BWL-Ranking durch das Handelsblatt

Einladung: Pfingsttagung vom 3. bis 6. Juni 2009 in Nürnberg

Ankündigung: Arbeitstagung „Ethik als Herausforderung für die Betriebswirtschaftslehre“ in München am 6.11.2009

Bericht: Arbeitstagung „Forschungsförderung neben der Einzelförderung“ in Berlin am 8.3.2009

Titelvorschläge Nationallizenzen

Obleutenetzwerk und Umfrage zu kumulativen Dissertationen

Weiterentwicklung von VHB-Jourqual

Von Mitgliedern für Mitglieder



BuR – Business Research: Issue 1/2009 jetzt online

Die Entwicklung unseres Online-Journals ist sehr positiv. Insgesamt erfreut sich BuR - Business Research großer Akzeptanz und hat gute Einreichungsquoten zu verzeichnen, wobei die Bereiche Finance und Marketing noch etwas zurückhaltend sind. Die Ablehnungsquoten sind vergleichbar mit denen anderer Journals. Die mittlere Begutachtungszeit beträgt 46 Tage in der ersten Runde und 38 Tage in der zweiten Runde und ist damit sehr attraktiv für Autoren. Im Dezember 2008 ist das zweite Issue mit fünf Aufsätzen erschienen. Im Moment ist das Bestreben, insbesondere Anhänge zu Aufsätzen zu akquirieren, um die vollen Möglichkeiten eines online Journals ausnutzen zu können. Dies sind Text-Files mit Inputs für Programme, Excel-Files mit detaillierten Berechnungen und ein Video mit der Darstellung experimenteller Situationen. Anfang des Jahres hat Herr Kollege Albers die Position des Hauptherausgebers übernommen. Zusammen mit den Department Editors hat er sich zum Ziel gesetzt, weiterhin Beiträge von höchster wissenschaftlicher Qualität und mit innovativen Elementen für BuR zu selektieren. Ich möchte Sie ermutigen, Ihre Aufsätze einzureichen und diese Möglichkeiten zu nutzen.

Das neueste Issue 1/2009 unseres Verbands-Journals BuR - Business Research ist mit vier Artikeln seit heute online. Sie können das ganze Heft downloaden unter

<http://www.business-research.org>

Das Volume 2, Issue 1, May 2009 bietet folgende Artikel, die Sie auch einzeln herunterladen können:

Accounting

Dirk Kiesewetter, Tina Bensemam und Kristin Schönemann: Who has really paid for the Reconstruction of East Germany? Expected and Realized Returns on Real Estate Investments in East and West Germany in the 1990s

Finance

Fabian Gleisner und Sven C. Berger: Emergence of Financial Intermediaries in Electronic Markets: The Case of Online P2P Lending

Management

Jochen Koch, Martin Eisend und Arne Petermann: Path Dependence in Decision-Making Processes: Exploring the Impact of Complexity under Increasing Returns

Operations and Information Systems

Nils Boysen und Armin Scholl: A General Solution Framework for Component-Commonality Problems

VHB-Doktorandenprogramme

Der VHB beabsichtigt, ab WS 2009/10 ein Kursprogramm aufzulegen, das die Doktorandenausbildung in der Betriebswirtschaftslehre an Universitäten im deutschsprachigen Raum unterstützen soll. Derzeit entstehen an vielen Universitäten strukturierte Doktorandenprogramme, die in vielen Fällen zwar eine hervorragende Grundlagenausbildung liefern, jedoch jenseits dieser Grundlagen für die hohe Spezialisierung der Forschungsprojekte der Nachwuchswissenschaftler kein fokussiertes Angebot bereitstellen können. In der Regel verfügen die einzelnen Fakultäten nicht über genügend Ressourcen bzw. finden sich vor Ort nicht für jedes Spezialgebiet und für jede Methode Kollegen mit der entsprechenden Spezialqualifikation. Für eine international wettbewerbsfähige Forschung sind die erforderlichen Theorie- und Methodenkurse jedoch besonders wichtig. Zudem können viele Universitäten ausländische herausragende Wissenschaftler als Dozenten für Doktorandenkurse, die nur für eine kleine Gruppe von Nachwuchswissenschaftlern an diesem einen Standort interessant sind, aus budgetären Gründen häufig nicht einladen. Da die Nachfrage nach solchen Kursen universitätsübergreifend jedoch groß ist, möchte der VHB diese Lücke schließen und für alle Doktoranden derartige Kurse anbieten.

Der VHB wird ein Angebot für Nachwuchswissenschaftler organisieren und bereitstellen, das es den Nachwuchswissenschaftlern ermöglicht, sich auch auf Gebieten auf höchstem Niveau weiterzubilden, die an ihrer eigenen Hochschule nicht oder weniger stark vertreten sind. Auf diese Weise können Angebot und Nachfrage auch von Spezialveranstaltungen sehr gut zusammengeführt werden und die wissenschaftliche Ausbildung an wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten im deutschsprachigen Raum international noch konkurrenzfähiger werden. Geplant sind Kurse zu Theorie, Empirie und Experimenten in den Bereichen Accounting, Finance, Management, Marketing, Operations and Information Systems für jeweils 15-20 Teilnehmer mit einer Workload von 6 ECTS. Das Format der Kurse ist so konzipiert, dass die Kurse regelmäßig in den Doktorandenprogrammen der Fakultäten angerechnet werden könnten.

Für eine eingehende Diskussion des Angebots ist auf der diesjährigen Pfingsttagung in Nürnberg am Freitag, 5.6.2009, um 9:00 Uhr ein Symposium zum Thema geplant.

BWL-Ranking durch das Handelsblatt

Am 20. Mai 2009 veröffentlichte das Handelsblatt das BWL-Personen-Ranking, am 27. Mai folgte das BWL-Fakultäten-Ranking. Weil dieses Ranking immer wieder zu Irritationen unter den Mitgliedern führte und im Lichte der Ergebnisse vermutlich auch noch weiter führt, möchte ich Ihnen nochmals kurz den Standpunkt des Vorstands des VHB dazu erläutern.

In einem Vorstandsbeschluss hatte der VHB eine finanzielle Beteiligung an der Erstellung des Ranking durch den Verein für Socialpolitik abgelehnt, weil der Vorstand der Ansicht ist, dass wir den Mitgliedern durch ein vernünftiges Ranking der betriebswirtschaftlichen Zeitschriften dienen, während ein Personen-Ranking generell problematisch ist und nur zu Irritationen führt. Wir sind der Meinung, dass es keine Verbandsaufgabe im Dienste aller seiner Mitglieder darstellen kann, seine Mitglieder in „gute“ und „weniger gute“ zu ranken. Mit unserem Zeitschriften-Ranking JOURQUAL haben wir als Service des VHB eine Informationsbasis geschaffen, die eine Einschätzung der Forschungsaktivitäten von Personen ermöglicht.

Nachdem die erste Liste von Zeitschriften, die dem Handelsblatt-Ranking zugrunde gelegt werden sollte, von vielen Mitgliedern als völlig unpassend angesehen wurde, hat der Vorstand erreichen können, dass unser Zeitschriften-Ranking JOURQUAL als wesentliche Grundlage für das Handelsblatt-Ranking herangezogen wurde und dass das neue Zeitschriften-Ranking deutlich verbessert wurde – obwohl es natürlich immer noch Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Ich möchte hierfür insbesondere dem früheren Vorsitzenden, Herrn Kollegen Albers, für seinen erheblichen Einsatz wie auch dem zuständigen Redakteur des Handelsblatts und der Arbeitsgruppe, die das Ranking erstellt, für den konstruktiven Austausch danken.

Der Vorstand sieht das Thema Ranking als wichtig an, und es wird noch zu vielen Diskussionsrunden führen. Ich möchte darauf hinweisen, dass wir auf der diesjährigen Pfingsttagung in Nürnberg am Samstag, dem 6.6.2009 um 11:00 ein Symposium zum Thema "Sinn und Unsinn von Rankings" veranstalten, in dem unter der Leitung von Herrn Albers die Herren Storbeck vom Handelsblatt, Ursprung vom Thurgauer Wirtschaftsinstitut, Schrader für JOURQUAL und Matiaske als Vorsitzender der Kommission Organisation auf dem Podium diskutieren werden. Sie sind herzlich eingeladen, sich dort aus erster Hand zu informieren und mit zu diskutieren.



Einladung: Pfingsttagung vom 3. bis 6. Juni 2009 in Nürnberg

Wir laden Sie nochmals herzlich vom 3. bis 6. Juni 2009 zur 71. Wissenschaftlichen Jahrestagung des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein.

Die Tagung steht in diesem Jahr unter dem General-Thema „Management von Dienstleistungen“. Hochkarätige Keynote und Invited Speakers werden hierzu folgende Themen behandeln:

- Neuromarketing,
- Internationalisierung der Steuerberatung,
- Service Innovation: Fake or Fate,
- International Service Management,
- Management und Zukunftsperspektiven von Messe-Dienstleistungen,
- Industrielle Dienstleistungen,
- Transformation of Services.

Im offenen wissenschaftlichen Programm werden zudem die neuesten Forschungsergebnisse aus den verschiedenen Bereichen der Betriebswirtschaftslehre durch ca. 100 Papers und Symposia präsentiert.

Darüber hinaus werden in sechs Sessions folgende aktuelle Verbandsthemen diskutiert:

- Kumulative Dissertation;
- International Career Paths and Recruiting of Academics;
- VHB-Doktorandenprogramm;
- Meet the Editors;
- Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise: Ursachen, Folgen und Rettungsmaßnahmen;
- Symposium der Arbeitsgruppe Unternehmensethik und Betriebswirtschaftslehre;
- Sinn und Unsinn von Rankings.

Informationen erhalten Sie über die Website der Tagung mit der Adresse www.bwl2009.de möglich. Kurztentschlossene haben auch nach Ablauf der Anmeldefrist die Möglichkeit, sich online zu registrieren, die Zahlungsabwicklung erfolgt dann einfach vor Ort beim Tagungsbüro.



Ankündigung: Arbeitstagung „Ethik als Herausforderung für die Betriebswirtschaftslehre“ in München am 6.11.2009

Die ethische Dimension wirtschaftlichen Handelns ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise plötzlich zu einem Top-Thema in der Öffentlichkeit geworden. Schnelle, z.T. vorschnelle Ursachenanalysen gipfelten mitunter in der Vermutung, die gegenwärtige Krise hätte allein schon dadurch vermieden werden können, dass Ökonomen die gesellschaftlichen Konsequenzen ihres Handelns stärker berücksichtigt hätten. Hat die betriebswirtschaftliche Ausbildung, die viele Manager durchlaufen haben, in diesem Punkt versagt? Wie soll zukünftig reagiert werden?

Der VHB kann und will sich der Thematik nicht entziehen. Neben den Aktivitäten einer Arbeitsgruppe und Veranstaltungen auf der Jahrestagung soll diese VHB-Arbeitstagung unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Pfungsten (Westfälische Wilhelms-Universität Münster) hierbei einen wesentlichen Beitrag leisten. Der besondere Schwerpunkt soll auf den Konsequenzen für die Lehre liegen. Mit Blick auf die Einheit von Forschung und Lehre sowie der Rolle der BWL als anwendungsorientierte Wissenschaft sollen aber auch Forschung und Praxis nicht unbeachtet bleiben.

Als Referenten stehen bereits jetzt fest:

Prof. Dr. Andreas Suchanek (Handelshochschule Leipzig):

Prof. Dr. Albert Löhr (Internationales Hochschulinstitut Zittau)

Prof. Dr. Jörg Althammer (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt):

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Ulrich Küpper (Ludwig Maximilians-Universität München):

zu den Themen:

"Der Beitrag der Ethik zur betriebswirtschaftlichen Ausbildung"

"Wirtschafts- und Unternehmensethik: Profilierungsmöglichkeit oder Basisanforderung für wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten?" und

"Unternehmensethik - notwendig für Praxis, Forschung und Lehre?"

Eine Einladung mit dem endgültigen Programm folgt in Kürze. Bitte merken Sie sich den Termin bereits heute vor!



Bericht: Arbeitstagung „Forschungsförderung neben der Einzelförderung“ in Berlin am 8.3.2009

Am 13. März 2009 fand in Berlin in den Räumen des Harnack-Hauses eine Arbeitstagung zur Forschungsförderung statt. Bei der Eröffnung betonte Frau Kollegin Sureth als für den Workshop zuständiges Vorstandsmitglied die Bedeutung von Drittmitteln als wesentlichen Indikator für Forschungsleistung, Ressourcenverteilung und Zielvereinbarungen an den Hochschulen. Die Vertreter ausgewählter Förderinstitutionen gewährten in Berlin aus erster Hand Einblicke in ihre Förderpolitik. Zudem konnten die Teilnehmer in angenehmer Gesprächsatmosphäre intensiv an den Erfahrungen von Kollegen partizipieren, welche sich bereits durch erfolgreiches Einwerben von Drittmitteln ausgezeichnet haben.

Den Eröffnungsvortrag hielt Herr Michael Schuster als für die BWL zuständiger Programmdirektor der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Thema „DFG-Forschungsförderung durch Nachwuchsgruppen und mehr“. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ist die zentrale Selbstverwaltungseinrichtung der Wissenschaft zur Förderung der Forschung an Hochschulen und öffentlich finanzierten Forschungsinstitutionen in Deutschland. Herr Schuster lieferte einen Überblick über Ziele, Kriterien und Ablauf von DFG-Fördermaßnahmen und war während der gesamten Arbeitstagung ein offener Referent, der umfassend die Fragen und Wünsche der Teilnehmer berücksichtigte und kompetent löste. So wurden u.a. grundsätzliche Unterschiede zwischen Heisenberg-Proffessur und Heisenberg-Stipendium herausgestellt. Die Vereinbarkeit von Förderung und dem Erwerb von Lehrbefähigung wurde diskutiert, da die DFG nach Angaben des Referenten grundsätzlich die Forschung und nicht die Lehre fördere. Herr Schuster betonte, dass die Qualität des Projekts im Mittelpunkt stände, die individuelle Karriere dagegen in der Verantwortung des Antragstellers läge. Des Weiteren thematisierte DFG-Fristen für die Beantragung von Forschungsstipendien in Zusammenhang mit der Einreichung eines Papers bei internationalen Konferenzen könnten beispielsweise durch eine Zusage vorbehaltlich der Annahme gewahrt werden.

Herr Kollege Raimond Maurer, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, präsentierte einen Erfahrungsbericht aus seinem Projekt der Fritz Thyssen Stiftung „Rentenversicherung in der strategischen Asset Allokation“. Der Referent betonte den immensen Arbeitsaufwand einer jeden Antragstellung, da grundsätzlich nur exzellente Unterlagen Erfolgchancen hätten. Am Beispiel seines von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten Projektes gab Herr Kollege Maurer sehr detaillierte Hinweise für die Teilnehmer, wie ein konkreter Förderantrag vorbereitet und gestellt werden könnte. Außerdem kreierte Herr Kollege Maurer zahlreiche Beispiele für voraussichtlich zur Antragsablehnung führende Vorgehensweisen. Mit seinem mitreißenden Vortrag ließ Herr Kollege Maurer die Teilnehmer der Arbeitstagung direkt von seiner großen Erfahrung profitieren. Deutlich wurde vor allem die Arbeitsintensität einer jeden Antragstellung. Bereits für die erforderlichen Vorarbeiten müssten regelmäßig mehrere Wochen bzw. Monate eingeplant werden.

Herr Kollege Hagen Hof, Fachreferent der VolkswagenStiftung, betonte in seinem Vortrag zum Thema „Forschungsförderung durch die VolkswagenStiftung“ die Interdisziplinarität als spezielles Anliegen der VolkswagenStiftung. Das jährliche Fördervolumen von ca. 120 Mio. Euro widme sich vorrangig dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowie der Zusammenarbeit von Forschern über disziplinäre und staatliche Grenzen hinweg. Herr Kollege Hof betonte die Fokussierung auf interaktiv entwickelte Förderinitiativen als Charakteristikum der VolkswagenStiftung. Bewilligungsempfänger könnten nur wissenschaftliche Einrichtungen sein. Durch die Möglich-

keit einer Förderung über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren entfiel laut Herrn Kollegen Hof die Kurzatmigkeit einer alternativen Antragstellung. Ausführlich diskutiert wurden die sogenannten Schumpeter-Fellowships, deren Projekte die Grenzen des eigenen Faches ausloten und von innen aufbrechen sollten.

Herr Kollege Jörg Sydow, Freie Universität Berlin, beschäftigte sich in seinem von der VolkswagenStiftung geförderten Projekt „Path-Creating Networks: Innovating Next Generation Lithography in Germany and the U.S.“ mit der Frage, wie sich neue technologische Pfade im Feld der nächsten Generation von Lithographiesystemen angesichts von technologischen, organisationalen und institutionellen Abhängigkeiten kreieren lassen. Der Referent betonte den Vorteil einer grundsätzlich fünfjährigen Förderung durch die VolkswagenStiftung, welche erst die Chance zu einer begleitenden und interdisziplinär angelegten Prozessstudie eröffne. Als absolut begrüßenswert lobte Herr Kollege Sydow die finanzielle Unterstützung einer Vorstudie zum Projekt. Als weitere Vorteile einer Förderung durch die VolkswagenStiftung hob Herr Kollege Sydow u.a. die unbürokratische Berichterstattung, die Verlängerungsoption und die Flexibilität der Fördermittel hervor. Herr Kollege Sydow nahm darüberhinaus eine informative Abgrenzung der wichtigsten „Fördertöpfe“ vor und konnte den Teilnehmern der Arbeitstagung zahlreiche wertvolle Hinweise geben.

Herr Schuster übernahm schließlich kurzfristig und kompetent die Vertretung für Herrn Engelbert Beyer, den geplanten Referenten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Herr Schuster erläuterte die Arbeitsabläufe bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft nach Eingang eines Förderantrages. Der umfangreiche Prozess aus Begutachtung, wiederholter Prüfung und Entscheidungsfindung soll ein möglichst gerechtes Urteil über die Förderung einzelner Projekte ermöglichen. Die Erfolgsquote der Betriebswirte bei der DFG bezifferte Herr Schuster auf ca. 25 bis 28 %. Herr Kollege Müller-Merbach erkundigte sich nach Schema für die ehrenamtlich tätigen Gutachter. Herr Schuster betonte, dass die DFG bisher solche Mechanismen noch nicht anwände, allerdings stünde ein Leitfaden zur Verfügung. Herr Kollege Hof verwies auf entsprechende Merkblätter für Gutachter der VolkswagenStiftung. Herr Schuster gab Erläuterungen zur sogenannten Programmpauschale. Danach erhielten Antragsteller eines von der DFG geförderten Forschungsvorhabens einen pauschalen Zuschlag zur Deckung der mit der Förderung verbundenen indirekten Projektausgaben. Die Programmpauschale würde oftmals auch als „indirekte Projektkosten“ oder als „Overhead“ bezeichnet und belief sich auf 20 % der zurechenbaren Projektausgaben. Ihre Bewilligung erfolge laut Herrn Schuster ohne gesonderten Antrag, die Auszahlung anteilig mit jedem Mittelabruf. Das Ausmaß der Durchleitung dieser Mittel in den geförderten Institutionen an die Projektleiter sei jedoch sehr unterschiedlich. Hierauf habe die DFG keinen Einfluss.

Über alle Beiträge wurde im Plenum und in den Pausen intensiv diskutiert. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Teilnehmer der Veranstaltung unbeschadet kleiner Änderungswünsche mit dem Workshop sehr zufrieden waren. Der VHB sieht die gute Resonanz als Bestätigung für die Wahl und Ausgestaltung des Workshop an. Sein herzlicher Dank geht an die Referenten, die durch ihre Mitwirkung den Erfolg erst ermöglicht haben.

Titelvorschläge Nationallizenzen

Die DFG finanziert Nationallizenzen für elektronische Ressourcen wie Faktendatenbanken, abgeschlossene digitale Textsammlungen, elektronische Zeitschriftenarchive und E-Book-Sammlungen. Auch in diesem Jahr hat die DFG wieder Gelder für Nationallizenzen zur Verfügung gestellt. Die UB Köln gehört zum kleinen Kreis der Bibliotheken, die berechtigt sind, über Nationallizenzen zu verhandeln und entsprechende Anträge an die DFG zu richten. Die Faktendatenbanken im Bereich der Nationallizenzen sind zur Zeit deutlich unterrepräsentiert. Daher und um das zukünftige Angebot noch besser an den Bedarf der Wissenschaft auszurichten, hat die UB Köln den Fachgesellschaften und Verbänden die Möglichkeit gegeben, Anregungen für lohnenswerte Objekte zu geben, die als Nationallizenz erworben werden sollen. Wir haben hierzu die Vorsitzenden der wissenschaftlichen Kommissionen um Anregungen gebeten und eine hieraus erstellte Liste an die UB Köln weitergeleitet. Zwar ist nicht gewährleistet, ob die

Anregungen auch tatsächlich umgesetzt werden können, da zunächst die Bereitschaft der Verlage, eine Nationallizenz zu verhandeln abgeprüft werden muss, und danach im Falle erfolgreicher Verhandlungen der Antrag bei der DFG erfolgreich sein muss, doch wird der Kreis der verhandlungsführenden Bibliotheken natürlich versuchen, möglichst bedarfsgerecht zu verhandeln. Die aktuelle Liste der Produkte, die bereits zur Verfügung stehen, finden Sie unter <http://www.nationallizenzen.de/angebote>.

Obleutenetzwerk und Umfrage zu kumulativen Dissertationen

Die Frage von kumulativen Dissertationen wird immer wichtiger. Deshalb diskutieren wir dieses Thema auf der Pflingsttagung 2009 in Nürnberg in einem Symposium am Donnerstag, 4.6.2009, 13.30-15.00 Uhr. Es wird um die Sinnhaftigkeit, die Wünschbarkeit oder gar Notwendigkeit von kumulativen Dissertationen gehen. Daraus ergeben sich viele Fragen, wie die folgenden: Welche Kriterien sollten für eine kumulative Dissertation gelten, wie weit sollen publizierte Aufsätze vorliegen, welche Qualität sollen die Zeitschriften aufweisen, wie stark soll der thematische Zusammenhang der Aufsätze sein, wie geht man mit Koautorenschaften um? Ist die kumulative Dissertation für bestimmte Fachgebiete, Themen und Methoden eher geeignet als für andere, und welche Auswirkungen hat dies ggf. auf die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Forschung und der Praxis? Sollen die Anforderungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und für Doktoranden und Doktorandinnen, die nach Abschluss der Dissertation in die Praxis gehen wollen, unterschiedlich sein? Ist die kumulative Dissertation für den wissenschaftlichen Nachwuchs das bessere „Sprungbrett“?

Im Vorfeld haben wir die Situation an den Universitäten im deutschsprachigen Raum über unser Obleutenetzwerk erhoben. Mein herzlicher Dank gilt allen Obleuten, die sich daran beteiligt haben. Die Ergebnisse dieser Erhebung werden in dem Symposium auf der Pflingsttagung vorgestellt und diskutiert.

Weiterentwicklung von VHB-Jourqual

Der Vorstand befindet sich zur Zeit in Gesprächen über die Weiterentwicklung von VHB-Jourqual. Dies soll kontinuierlich aktualisiert werden, wobei aber nicht ein völlig neues Ranking erstellt, sondern auf dem bestehenden aufgebaut werden soll. Personen, die schon einmal gerankt haben, können direkten Zugriff auf ihre Bewertung bekommen und diese ändern können sowie neue Journals dazu ranken können. Das Vorgehen hat den Vorteil, dass die innere Konsistenz der Bewertungen einzelner Mitglieder erhalten wird und dass nicht die ganze Bewertung jedes Mal aufs Neue eingetragen werden muss, was langwierig und mühsam ist. Zusätzlich können weitere Mitglieder, die bisher nicht an der Befragung teilgenommen haben, neu einsteigen. Auf Basis dieses kontinuierlichen Ranking soll voraussichtlich einmal im Jahr eine neue Version des bestehenden Rankings veröffentlicht werden, um so ein laufendes Update der schnell veränderlichen Zeitschriftenlandschaft anzubieten. In Abständen von etwa fünf Jahren soll außerdem weiterhin eine vollständige Neuauflage des VHB-Jourqual erstellt werden, bei dem grundsätzliche Überarbeitungen z.B. der Methodik oder der Zuordnung von Zeitschriften berücksichtigt werden können. Die jeweils aktuelle Version von VHB-Jourqual finden Sie auf unseren Internetseiten www.v-h-b.de im Bereich „Service“.

Von Mitgliedern für Mitglieder

Sehr geehrte Mitglieder des VHB,

wie fast täglich in der Presse nachzulesen ist, wird der betriebswirtschaftlichen Ausbildung zunehmend eine Mitverantwortung an moralischen Konflikten in der Wirtschaftspraxis zugeschrieben. Das gängige Argument lautet, unsere Absolventen seien einseitig geschult und nicht ausreichend auf moralische Probleme in der Wirtschaftspraxis vorbereitet. Aber wie sollte und könnte eine derartige Vorbereitung auf die Praxis in der Hochschullehre aussehen?

Nach der erfolgreichen Premiere des „Ethics Education Workshop“ in Berlin 2008 freuen wir uns, Sie zur Folgeveranstaltung in München einzuladen. Diese wird am 26./27. Juni 2009 bei uns an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München stattfinden. Für diese Tagung konnten wir hochkarätige Referenten aus Wissenschaft und Praxis gewinnen, so z.B. Herrn Thomas Sattelberger, Personalvorstand der Deutschen Telekom. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich möglichst viele Kollegen für eine Teilnahme entscheiden.

Näheres zum Programm und zu den Anmeldungsmodalitäten entnehmen Sie bitte der Tagungsseite auf www.bwl.lmu.de/eew <<http://www.bwl.lmu.de/eew>>.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Hans-Ulrich Küpper

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Küpper
Institut für Produktionswirtschaft und Controlling
Ludwig-Maximilians-Universität München
<http://www.controlling.bwl.lmu.de/>

Stellenbörse im Internet

An dieser Stelle möchten wir nochmals auf unseren Servicebereich auf den Internetseiten des Verbandes www.v-h-b.de aufmerksam machen. Unter „Service“ – „Stellenbörse“ können Stellenausschreibungen aus dem akademischen, betriebswirtschaftlichen Umfeld platziert werden. Die Datenübermittlung von unseren Mitgliedern an unsere Mitglieder sollte zur Verminderung der Emailflut zentral über das VHB aktuell bzw. die Geschäftsstelle erfolgen.
